

Die Konferenz der Nachfolgestaaten.

W.B. Rom, 27. Feber. In der Konferenz der Nachfolgestaaten wurde nach einer allgemeinen Erörterung sämtlicher Fragen des gesamten Programmes in den Vollsitzungen seitens der hierzu eingesetzten Unterausschüsse bisher die Zivil- und Militärpensionen des früheren Oesterreich behandelt. Sodann begannen die Verhandlungen über das Abkommen betreffend jener Bankinstitute, deren Tätigkeit sich über die Grenzen des heutigen Oesterreich hinaus erstreckt.

Eine Tarifkonferenz.

W.B. Wien, 27. Feber. Wie das „8-Uhr-Abendblatt“ meldet, wird in der Zeit vom 8. bis 11. März in der Wiener Handelskammer eine internationale Tarifkonferenz stattfinden, in der die Ententestaaten, die nordischen Staaten, ferner die österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten teilnehmen werden. Die Konferenz wird die Probleme des internationalen Personenverkehrs besprechen.

Lloyd George für die Erstfenz Ungarns.

London, 27. Feber. Nach einer Meldung des „Daily Mail“ erklärte Lloyd George, daß die Erstfenz Ungarns unbedingt gesichert werden muß. Der wirtschaftliche Wiederaufbau und die innere Konsolidierung Ungarns sei eine Notwendigkeit von größter Bedeutung.

Der Wahlkampf in Ungarn.

Budapest, 27. Feber. Die Versammlung der Erwachsenen Ungarn, die in geräuschvoller Weise angekündigt war, hat nun gestern im Redoutensaal stattgefunden und eine Anzahl von Rednern, darunter auch Pronay, hielten antisemitische Reden. Desez hatte sein Fernbleiben entschuldigt. Nach der Versammlung unternahm etwa 400 bis 500 Leute einen Demonstrationsszug nach den äußeren Bezirken der Stadt. Die Tore sämtlicher Häuser waren geschlossen und niemand an den Fenstern zu sehen. Unter dem Vorwand, daß jemand aus einem Fenster des ersten Stockwerkes eines Hauses auf die Demonstranten geschaut habe, versuchten sie dieses Tor aus den Angeln zu heben. Der Versuch mißlang und die Demonstranten zogen weiter. An einer der Tabakgasse trat den Demonstranten ein Wachmann entgegen. Aus der Menge wurden Rufe laut, die gegen den Wachmann gerichtet waren. Gegen den Wachmann wurde dann ein Ziegelstein geworfen, der ihm die Kappe vom Kopfe schlug. Als ein Hilfszug von Wachleuten herankam, gelang es die Demonstranten mit blanker Waffe auseinanderzutreiben; sieben wurden verhaftet und zur Stadthauptmannschaft gebracht. Sodann löste sich der Zug auf.

Das Handelsabkommen zwischen Oesterreich u. Ungarn.

Budapest, 27. Feber. (Tel.-Komp.) Das zwischen dem ungarischen Außenminister

Strafen Banffy und dem österreichischen Gesandten Enobloch unterzeichnete Handelsabkommen zwischen Oesterreich und Ungarn zerfällt in 14 Paragraphen. Es stellt für den Warenverkehr das Prinzip der Reziprozität fest und regelt auf Grund der Gegenseitigkeit die Behandlung der Gewerbetreibenden auf dem Gebiete beider Staaten. Das Abkommen steht ferner die Transitfreiheit, eine Regelung der Ein- und Ausfuhrverbote und des Konsularwesens vor. Die Zollfrage, die Veterinärkompensationen, der Musterrecht und das Autorenrecht sollen Gegenstände besonderer Vereinbarungen bilden. Das Schlussprotokoll stellt auch den Abschluß eines Warenaustauschabkommens in Aussicht.

Ein ermordeter Wetterwart.

W.B. Bern, 27. Feber. (Schweizerische Depeschagentur.) Der Ermordung des Wetterwartes auf dem Säntis, Haas, scheint nach den polizeilichen Erhebungen ein heftiger Kampf vorausgegangen zu sein. Der Säntiswart Haas war seit dem Jahre 1919 auf seinem Posten und galt als ein ausgezeichnete meteorologischer Beobachter. Im Verdachte der Täterschaft steht ein gewisser Kleinpointner, der sich nach einer telephonischen Mitteilung der ebenfalls ermordeten Frau Haas kurz vor dem Mord auf dem Säntis einfindet. Die Mordtat ist der erste derartige Fall in der Geschichte der meteorologischen Hochgebirgsstationen.

Kleine Valuta-Statistik.

Seit unserer letzten Veröffentlichung der „Kleinen Valutastatistik“ (Nr. 260) hat sich leider nichts zum Besseren, sondern alles zum Schlechteren gewendet. Unsere Valuta geht unaufhaltsam dem Niedergange entgegen und unsere Geldbewertung kommt vielleicht sogar jener in Rußland, Polen und Oesterreich nahe. Nachstehende Uebersicht stützt diese Befürchtung:

Datum	Wien	Berlin	Prog	Rom	Gen-Sott
14. 3. 1920	60	219	180	830	145
8. 5. 1920	60	278	238	700	134
15. 9. 1920	40	208	165	480	114
15. 4. 1921	23	223	190	710	139
25. 8. 1921	18	207	210	726	166
23. 9. 1921	14	198	210	870	205
2. 11. 1921	7	172	298	1200	309
16. 12. 1921	4	140	320	1195	259
31. 12. 1921	4,00	146	390	1160	258
1. 2. 1922	4	155	595	1352	300
25. 2. 1922	5,75	152	565	1660	316

Auf der Züricher Börse notierte unsere Krone am 25. d. M. 1.55 Francs, das heißt, man erhält für 100 jugoslawische Kronen nur mehr 1.55 Francs.

Unsere Valuta stand demnach am besten am 15. September 1920. Damals erhielt man für 100 jugoslawische Kronen noch 9 Francs, am 5. Dezember 1920 noch 4,80, am 10. November 1921 gar nur mehr 1,30 Fr. Einen weiteren Kommentar hierzu zu schreiben, ist völlig überflüssig, denn eine

Besserung ist solange nicht zu erwarten, bis unsere Finanzgebarung und Wirtschaftspolitik den bisherigen Kurs nicht gründlich wechselt.

Krupp über Wirtschaft und Politik.

„Der Sonne harrend, ohne Jagen, schreiten wir vorwärts, es muß einst tagen.“ Unter diesem Leitwort stand in diesem Jahre die Feier zu Ehren der altgedienten Arbeiter und Beamten der Kruppwerke. Wie alljährlich, so hatte auch diesmal die Verkleinerung ihre sämtlichen Angestellten versammelt zur Ehrung der Männer, die in diesem Jahre ihr 25. Dienstjubiläum feiern. Mitten in die harte Zeit des Daseinskampfes der Werke fiel dieser Tag. Vor drei Jahren war es, beim Ausgange des Krieges, als die Werke vor der ungeheuren schwierigen Aufgabe standen, ihren gesamten Betrieb über Nacht auf neue Fabrikationszweige umstellen zu müssen oder vom Erdboden zu verschwinden wie zahllose andere deutsche Kriegsmaterialfabriken. Dieser Kampf um die Erstfenz der riesigen Werke mit ihrem Heer von Arbeitern war nicht leicht und wenn die Gefahr auch heute noch nicht gebannt ist, so hat gemeinsames Verantwortungsgefühl und Verständnis für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten, der gemeinsame Wille zur Arbeit das Aller-schlimmste überwunden und neue Grundlagen geschaffen für die künftige Entwicklung der Werke. In sozialer Hinsicht ist wieder ein großer Schritt vorwärts getan worden, als zum Schluß des vergangenen Jahres die Ausgabe von Werksaktien bekanntgegeben wurde; eine Maßnahme, die zur Stärkung der gemeinsamen Interessen aller Werksangehörigen nur zu begrüßen ist. Wie sehr die Firma Krupp durch ihre großzügige Sozialfürsorge es verstanden hat, sich eine gute, verlässliche Elite altgedienter Arbeiter zu schaffen, beweist die große Zahl der Jubilare, die alljährlich an diesem Tage ausgezeichnet werden. Diesmal waren es 801 Angestellte, die nun das 25. Jahre im Dienste der Werke stehen.

Herr Krupp v. Bohlen und Halbach, der Chef der Gesamtfirma, hielt bei dieser Gelegenheit eine bedeutsame Rede über die deutsche und Weltwirtschaftslage. „Wir dürfen uns nicht verhehlen“, führte er aus, „daß, ehe die Sonne durchdringt, noch manches die Luft reinigende Gewitter gerade in unserem Wirtschaftsleben zu erwarten ist. Die Schwierigkeiten, die wir durch den Tiefstand unserer Mark im Gegensatz zu anderen Ländern bisher nicht im gleichen Umfang am eigenen Körper erkannt haben, werden sich offen erkennbar zeigen müssen, wenn die Gesundung beginnt. Mit der unbedingt notwendigen Stabilisierung und etwa möglichen Besserung der Mark werden auch die Preise im Inland und auf dem Weltmarkt gleichmäßiger und damit möglicherweise auch für deutsche Erzeugnisse niedriger werden. Dann kann für alle Werke wie für ihre Angehörigen leicht der schwierigste Zeitpunkt kommen. Denken Sie an die ungeheuren Summen, um die es sich für Werke wie die unserigen handelt —

heute schon bei der Gesamtfirma etwa drei Milliarden Mark im Jahre allein an Gehältern und Löhnen — und Sie werden es sich selbst sagen, wie schwer es auch für die finanziell am stärksten gerüsteten Unternehmungen sein wird, über die Uebergangszeit hinwegzukommen. Im gegenseitigen und vertrauensvollen Zusammenwirken wird und muß auch dies möglich sein, denn der Kranke wäre nicht zu heilen, der vor dem Einnehmen bitterer Pillen, die ihn gesunden sollen, zurückschreckt.“

„Ob Deutschland gleich vielen anderen Ländern der Welt durch Zeiten völliger wirtschaftlichen Zusammenbruchs hindurch muß, ehe eine Gesundung eintritt, hängt nicht von uns allein, sondern von der wirtschaftlichen Entwicklung Europas und der ganzen Welt ab. In Deutschland ist der Arbeitswille stärker als anderswo und es ist anzunehmen, daß dieser Arbeitswille zum mindesten den Abfall der Wirtschaftskurve weniger steil gestalten werde, als in anderen Ländern. Die Politik der Staaten, die im Golde schwimmend, auf die valutaärmeren Länder herabschauen und ihnen Schwierigkeiten machen, ist unverständlich. Das einzig vernünftige Mittel bleibt eben immer wieder, daß alle Länder, durch wirtschaftlich denkende Köpfe vertreten, sich an einen Tisch setzen und durch gegenseitige Hilfe einander den Fortschritt sichern. Denn das eine ist doch klar: soll Deutschland seine alten und neuen Schulden zahlen, so muß es zunächst von den kapitalstarken Ländern der Welt Mittel erhalten, um mit diesem unbedingt notwendigen Zuwachs zum Betriebskapital seines Wirtschaftslebens neue Werte zu schaffen und dann seine alten und neuen Verbindlichkeiten abtragen zu können. Bei Behandlung derartiger weltwirtschaftlicher Probleme darf kein Land der Welt fehlen und es ist dringend zu hoffen, daß auch die Vereinigten Staaten von Amerika sich dazu entschließen werden, Genua zu beschiden, wo anscheinend endlich einmal die ersten Folgerungen aus der gegenwärtigen Weltlage in gegenseitige Aussprache gezogen werden sollen. Wie oft habe ich Amerikanern gegenüber im Laufe der letzten Monate und Jahre die Unmöglichkeit ihrer Politik harzumachen versucht! Hoffen wir, daß auch hier die Erkenntnis einsetzt, bevor es zu spät ist. Wir aber wollen vor allem auch darin Deutsche bleiben, daß wir uns sagen: Wenn dir kein anderer hilft, so hilf dir selbst! Durch Arbeitsleistung und Vormarschreiten können wir uns selbst helfen. Darum: Durch Arbeit vorwärts!“

Marburger und Tagesnachrichten

Wichtig für Steuerzahler deutscher Nationalität! Die hiesige Bezirks-Steuerbehörde hat nunmehr die Verständigung ergeben lassen, daß die Delegation des Finanzministeriums in Lubljana mit Entscheidung vom 20. Feber 1922, Z. N-1 536 ex 1922 auf das Ansuchen der hiesigen deutschen Bevölkerung hin die Bewilligung erteilt hat, daß von den

Im Sturme der Leidenschaft.

Roman von Otto Elster. Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 3. Nachdruck u. Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

Erich Bernuth setzte sich auf eines der hier amherliegenden Felsstücke, Trümmer eines errotischen Steinblockes, der vielleicht früher das Grab eines heidnischen Helden und Fürsten bedeckt hatte.

Er kreuzte die Arme über der Brust und lauschte aufmerksam in die Stille des Waldes hinein, ob er nicht die Schritte der Nahenden vernähme. Aber kein Ton außer dem Brausen der Brandung, dem Rauschen der Baumkronen und ab und zu der Schrei eines Vogels ließen sich vernehmen.

Bernuth hatte am frühen Morgen sein Vorhaben noch einmal nach allen Seiten hin überlegt und war zu demselben Entschluß wie in der letzten Nacht gekommen. Er wollte die dunklen Verhältnisse, die in der Familie des Konsuls herrschten, aufhellen, er wollte Edith und Ellen von der Last befreien, die auf ihrem Leben lastete, er wollte ihnen helfen, freie und glückliche Menschen zu werden, und dann selbst sein Glück in der Bekreinigung mit Ellen zu finden. Er begab sich dann an den Hertasee, um dort Edith zu erwarten.

Und nun wartete er schon über eine Stunde und Edith kam noch immer nicht. Aber noch gab er die Hoffnung nicht auf. Edith konnte sich ja erst nach dem gemeinsamen Frühstück entfernen. Vielleicht wurde sie durch ihren Gatten noch aufgehalten oder sie würde es schon möglich machen können, zu kommen, denn, wie sie selbst gesagt, unternahm sie ja fast an jedem Vormittag allein längere Spaziergänge in der reizenden Umgebung des Ortes, am Strande entlang, oder in den Wald, der die weißen Kreidessellen wie mit einem grünen Kranz bedeckte.

So wartete er noch eine Stunde. Aber allmählich ward er doch unruhig. Er erhob sich, schritt in den Wald hinaus, umging den See, horchte und spähte, aber nichts ließ sich hören und sehen. Nur das Rauschen und Brausen des Waldes verstärkte sich; stärker jauste der Wind durch die Baumkronen; sinstere wurde es im Walde, der Himmel schien sich mit dunklen Regentwolken überzogen zu haben. Seltsame Laute ertönten; ein Rauschen und Stöhnen schien durch den Wald zu gehen — und plötzlich durchschnitt ein schriller Schrei die Stille des Waldes.

Erich erschrak. Das Herz klopfte ihm heftig. Stärker pulste ihm das Blut durch die Adern — es ward ihm unheimlich zumute, und atemlos lauschte er hinaus in die Ferne, woher dieser entsetzliche Schrei gekommen war.

War es ein Tier, war es ein Mensch, der diesen Schrei ausgestoßen? Als ob sich jemand in höchster Todesnot befunden, so hatte dieser Schrei geklungen; von der Seite des Meeres her war er gekommen; Erich raffte sich auf und durcheilte in raschem Lauf die Büsche, um einen freien Ausblick zu gewinnen.

Nach einiger Zeit lichtete sich der Wald. Nur noch windberwehte, verkrüppelte Bäume und niedriges Buschwerk wuchs am Rande der Felsen, der den Stürmen des Meeres schutzlos preisgegeben war. Aber dichtes Gras wucherte hier überall, genährt durch die feuchte Luft des Meeres.

Ausatmend trat Erich an den Rand der steil abfallenden Felsen, zu deren Füßen die See in wilder Brandung emporschäumte, während von weither die langen, dunklen Bogen des Meeres heranrollten unter der Wucht eines steifen Nordostwindes, der mit gierigen Händen die Wogen aufwühlte und an den Laubkronen der Bäume jauste, daß diese sich ächzend hin und her bogen. Finstere Regenwolken jagten sturmgepeitscht am Himmel entlang, ab und zu einen Regenschauer auf Meer und Land ausschüttend. Einzelne Fischerboote, die am frühen Morgen auf See gefahren, strebten eilig dem schützenden Hafen zu; ein Dampfer, der gen Norden fuhr, kämpfte schwer mit den Wogen. Männen

schoffen auf sturmgeprüften Schwingen durch die dunkle Luft.

Bernuth schaute hinaus auf die wildbewegte See, lauschte auf den lausenden Sturm und überlegte, daß Edith bei diesem stürmischen, regnerischen Wetter ihre Absicht, nach dem Hertasee zu kommen, wohl aufgegeben hatte.

Aber jener fürchtbare Schrei? Woher war er gekommen? Wer hatte ihn ausgestoßen? Was hatte er zu bedeuten?

Erich wollte weiter am Rande der Felsen entlang gehen, um vielleicht die Ursache dieses Schreies zu erwidern. Aber jetzt prasselte eine heftige, stürmische Regenböe hernieder, ein Blitz zerriß aufzudend das schwarze Gewölke und in drohender Majestät rollte der gewaltige Donner über das Meer und weckte das Echo in den Felsen des Ufers. Meer und Land ward in neue undurchsichtig graue Regenschleier gehüllt.

Erich mußte den Versuch weiterer Nachforschungen aufgeben; er ward in wenigen Minuten bis auf die Haut durchnäßt und suchte den Wald wieder auf, um hier einigen Schutz gegen Sturm und Regen zu finden.

Dann schlug er rasch den Rückweg nach Sahn ein.

Es war fast Mittag, als er vollkommen durchnäßt das Hotel wieder erreichte. Der Regen hatte nachgelassen, durch das sturmzerissene Gewölke strahlte die Sonne ihre er-

Parteien auch in deutscher Sprache verfaßte Beschlüsse samt Beilagen, Antworten auf Bedenken usw. angenommen werden sollen, falls die Partei nicht durch einen Advokaten oder Notar vertreten ist, solange die Steuerbehörde keine anderen Weisungen erhält.

Todesfall. Am 28. Feber verschied nach längerem Leiden Frau Anna Kossi, geb. Sorec. Das Leichenbegängnis findet am Donnerstag den 2. März am städtischen Friedhofe in Pobrezje statt.

Nachklänge des Eisenbahnunglücks bei Pesnica. Darüber berichten Grazer Blätter: In der Nacht des 14. August 1920 ereignete sich in der Station Pesnica ein Zugzusammenstoß, bei dem drei Personen getötet und sieben schwer verletzt wurden. Wegen dieses Unfalles fand am Montag vor dem Einzelrichter des Landesgerichtes in Graz eine Verhandlung statt. Es hatten sich wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten: der Lokomotivführer Leander Spieler, der Oberkondukteur Lorenz Scherz sowie die Fahrplanleiter Leopold Lenz und Josef Sorjanc. Spieler wird beschuldigt, daß er den Zusammenstoß durch Verkürzung der Fahrzeit verursacht habe. Der Anklage nach soll der Angeklagte statt um 23 Uhr 45 Min. um 23 Uhr 50 Minuten von Maribor abgefahren sein. Um diese Verspätung einzubringen, soll Spieler die Geschwindigkeit des Zuges gesteigert haben, wodurch er die Herrschaft über die Lokomotive verloren habe. Den übrigen Angeklagten wird ungenügende Handhabung der Bremsvorrichtung zur Last gelegt. Spieler bestritt die Angaben der Anklage. Er erklärte, daß er die Herrschaft über den Zug wegen des unglücklichen Terrains verloren habe. Sein Zug umfaßte 42 Waggon. Die Strecke Maribor-Pesnica sei wegen ihres Gefälles als sehr fahrbar bekannt. Auch sollen die Beleuchtungssignale nicht recht funktioniert haben. Ähnlich lautete die Verantwortung der übrigen Angeklagten. Sie erklärten, daß das Fahrpersonal ihres Zuges an dem Unfall keine Schuld treffe. Sie hätten ihr möglichstes getan, um den Zusammenstoß zu verhindern. Ein Teil der Schuld treffe die Station Pesnica, die, obwohl der Mariborer Zug vorschrittartig gemeldet worden war, das Geleise mit einem Personenzug verlegt habe. Das Urteil lautete im Falle Spieler auf einen Monat strengen Arrestes, Scherz wurde zu 14 Tagen, Lenz und Sorjanc zu je einer Woche strengen Arrestes verurteilt. Die Strafen wurden bedingt verhängt.

Zu der großen Brandkatastrophe in der Franz-Mühle gehen uns noch folgende ergänzende Mitteilungen zu: Die Chronik der Mühlenbrände zeigt uns, daß in den seltensten Fällen eine Mühle, wenn einmal in Flammen, gerettet werden konnte; bei diesem Brande spielten aber noch verschiedene unglückliche Umstände ungünstig mit. Da es Sonntag war und niemand in der Mühle beschäftigt war, wurde das Feuer erst bemerkt, als es schon bedeutend an Ausdehnung gewonnen hatte. Die Mariborer Feuerwehr rückte fünf Minuten nach Empfang der Meldung mit der großen Dampfpumpe und dem Autolöschergerät auf den Brandplatz ab. Mit anerkanntem Wert Energie machte sie sich an die Löscharbeit, als man jedoch die Hydranten in Tätigkeit setzte, stellte es sich heraus, daß die Wasserleitung nahezu keinen Druck hatte, da sie nur schwache Wasserstrahlen von kaum zwei Metern Wurfweite ergab. Die zweite Dampfpumpe wurde sofort zu dem hinter der Mühle vorbeifließenden Pötschgauerbach beordert und auch die Umgruppierung der großen Dampfpumpe dorthin verfügt; die große Dampfpumpe hatte jedoch einen Rohrbruch erlitten und mußte außer Dienst gestellt werden. Mittlerweile war der gesamte Löschpark der Mariborer Feuerwehr ausgerückt und schon waren auch die Umgehungsfeuerwehren auf dem Brandplatz erschienen. Nun begann der Großkampf mit vereinten Kräften. Die Situation während

sten warmen Strahlen wieder der Erde zu, dämpf aber brauste noch immer die wilderregte See. Am Strande hatten sich die Badegäste zahlreich versammelt, um dem Schauspiel der gewaltig wogenden See zuzusehen.

Von der Familie des Konsuls sah Erich jedoch niemanden. Nur Forsternburg ging gemessenen Schrittes auf der Terrasse des Hotels auf und nieder, die Arme über die breite Brust gekreuzt, das Haupt tief gesenkt.

Erich wollte ihn nicht nach Edith fragen. Er begab sich auf sein Zimmer, um sich umzukleiden. Im Flur des Hotels begegnete er dem Oberkellner.

(Fortsetzung folgt.)

der nächsten Stunde war fürchtbar kritisch, denn die Verbindungsbrücke zwischen der Mühle und dem großen Magazin brannte schon an mehreren Stellen. Die Hitze war entsetzlich; mehrere Feuerwehrleute hatten bereits Brandwunden erlitten, aber sie wichen nicht zurück. Nach stundenlangen, übermenschlichen Anstrengungen gelang es, den Brand zu lokalisieren. Das Magazin mit Millionenwerten war gerettet. Unterdessen arbeitete die Wehrmannschaft, unterstützt durch viele brave Zivilisten und auch durch Militär, beim Maschinenhaus und beim Kesselhaus und es gelang auch dort, die kostbare Einrichtung zum großen Teile zu retten. Das Glück im Unglück war, daß der Pötschgauerbach infolge Schneeschmelze genügend Wasser führte; wäre auch dieser trocken gewesen, hätte es keine erfolgreiche Löscharbeit gegeben. Bei dieser Gelegenheit sei noch auf die Wichtigkeit einer gut und modern ausgerüsteten Feuerwehr hingewiesen. Die Mariborer Feuerwehr hat zwar ein Autolöschgerät und zwei Dampfpumpen, aber alle diese Geräte sind schon sehr lange im Dienste und die Defekte werden immer häufiger. Wenn die Feuersicherheit der Stadt Maribor gewahrt werden soll, so wird es notwendig sein, den Löschpark mit einem neuen Gerät zu ergänzen. In Deutschland und Oesterreich wurden in den letzten Jahren fast in allen Städten Autoturbinepumpen eingeführt, die 1000 bis 1500 Liter Wasser in der Minute fördern können. (Graz stellte erst vor einigen Monaten drei solcher Spritzen in Dienst.) Unsere Feuerwehr besaß sich bereits mit dem Plane, eine solche Spritze anzuschaffen, hiezu wäre jedoch eine sehr ausgiebige Unterstützung durch die Bevölkerung notwendig. Wir werden auf diese Angelegenheit noch zurückkommen und hoffen, daß wir genügend Verständnis besonders bei Besitzern und Industriellen finden werden. — Auf dem Brandplatz fand gestern eine kommissionelle Beschau der Gerichts- und Polizeibehörde statt, die dem Tatbestande galt. Ueber den Ausbruch des Brandes sind noch verschiedene Parteinervernehmen im Gange. Bisher konnte festgestellt werden, daß am Sonntag um 12.15 Uhr mittags sich noch Arbeiter in der Mühle befunden haben. Zwei Stunden darauf wütete bekanntlich im Innern des Gebäudes bereits ein heftiger Brand. Von Fachleuten wird ein Kurzschluß als Ursache des Brandes als ausgeschlossen erklärt. Hinsichtlich der vernichteten Mehlvorräte erfährt man, daß sich in der Mühle nur ein Drittel der bei normalem Umsatz dort lagernden Vorräte befanden hatte, wovon der größte Teil bereits verkauft war und nur über Erzfuchen der Abnehmer noch in den Mählräumen lagerte, während sich in der Mühle selbst etwa 13 Waggons Mehl im Stadium der Vermahlung befunden hatten.

Vereinigung der Kriegsinvaliden des k. u. k. Reiches G. G. E. Der Landesauschuß in Maribor macht jene organisierten Kriegswitwen und Waisen, die ihre Pension noch nicht bekommen haben, aufmerksam, sich am 1. und 2. März 1922 in der Vereinskanzlei am Rotovsk trg einzufinden. Witwen und Waisen, die noch nicht 45 Jahre alt sind, haben Sorge zu tragen, ein amtärztliches, von der Bezirkshauptmannschaft in Maribor ausgestelltes Zeugnis beizubringen.

Der Monstranzdieb hielt es nicht für nötig, der in der Tagespresse an ihn gerichteten höflichen Einladung um Rückgabe der Monstranze zu entsprechen, darum holte ihn die Sicherheitsbehörde selbst aus seiner bescheidenen Zurückgezogenheit hervor und brachte ihn in sicheren Gewahrsam. Der Dieb ist der 27jährige Mechaniker-Chauffeur Karl Vapotti am Jamlje bei Bjutomer, der seinerzeit in Krdevina wohnhaft war, gegenwärtig aber im Hotel „Stadt Wien“ ein Zimmer bewohnt hat. Gestern nachmittags wurde er von einer Patrouille Geheimagenten verhaftet, der gegenüber er angesichts der schweren Indizien, die gegen ihn vorlagen, schließlich ein Geständnis ablegte. Bei der Einvernahme behauptete Vapotti anfangs, die Monstranze in der Nähe von Ptuj in die Drau geworfen zu haben, eine Durchsuchung seines Koffers erwies aber die Unstichhaltigkeit seiner Angaben, da das Stück darin vorgefunden wurde. Der Dieb hatte die Monstranze etwas beschädigt, indem er sie zerlegt, deren obersten Teil umgebogen, einzelne kleine Steine in der Annahme, daß sie echt seien, herausgebrochen, die kleine Lüre, die goldene Luna und eine silberne Statuette des hl. Johannes bereits weggeschafft hat. Bezüglich der Hostie, die sich in der Monstranze befunden hatte, erklärte er vorerst, sie unter eine Tapete in der Kirche gelegt zu haben, nach vorgenommenem Augenschein

aber gab er zu, daß er sie genossen habe. Aus seiner Aussage geht hervor, daß er mit verschiedenen Werkzeugen ausgerüstet die Nacht in der versperrten Kirche, eine Zeitlang in einem Beichtstuhl schlafend, verbracht und sodann ungestört den Diebstahl verübt habe. Vapotti, der noch zwei weitere Diebstähle auf dem Gewissen hat, wurde dem Gerichte eingeliefert.

Annahme der Fünfdinarnoten bei der Post. Infolge Verordnung des Finanzministeriums Bl. 829 vom 2. Feber hat das Post- und Telegraphenministerium mit Erlaß Nr. 7441 vom 14. Feber angeordnet, daß die Post Fünfdinarnoten der Staatsemiffion nur noch bis 5. März 1922 annehmen darf. Nach Ablauf dieser Frist werden diese Banknoten von der Post nicht mehr akzeptiert.

Raffiniertes Betrug an einer Zagreber Bank. Am 23. Dezember v. J. erschien in der Banca disconto in Zagreb ein Mann, der Dollar kaufen wollte. Es waren damals nur der Direktor Samuiflovic und der Valutenassier anwesend. Der Direktor sagte zu dem Unbekannten, er möge seinen Reisepaß vorweisen. Der Mann erwiderte, daß er sich in das Hotel begeben wolle, um den Paß zu holen. Nach geraumer Zeit kam er tatsächlich in die Bank mit einem Paß zurück und äußerte die Absicht, für Schecks auf die Gesamtsumme von 260.000 Lire Dollars zu kaufen. Man verhandelte längere Zeit. Schließlich trat der Bankdirektor der Kunde Dollars und Goldmünzen in verschiedenen Währungen an und bemerkte zu dem Herrn, daß er, wenn sich dieser für das Geschäft interessiere, bis 12 Uhr mittags im Wort bleibe. Das Geschäft wurde nun endgültig abgeschlossen. Der „Dollarkäufer“ wies fünf Schecks vor, die an der Banca italiana bisconto in Triest gerollt waren. Er weigerte sich zuerst, die Schecks dem Direktor auszufolgen. Schließlich gab der Mann die Schecks gegen Empfangsbekätigung doch heraus. Der Direktor wollte eben die Schecks auf ihre Echtheit prüfen. Für den Nachmittag wurde die Uebergabe der Werte vereinbart. Die Auszahlung fand auch statt. Noch am demselben Tage überwies Direktor Samuiflovic zwei dieser Schecks an die Bank Franco-Serbe und am 27. Dezember die drei anderen Schecks an die Banca italiana di Sconto in Triest. Der der Bank unbekannt Name „Perfich“ erregte Verdacht. Dieser führte schließlich zur Feststellung, daß die Schecks gefälscht waren. Die Unterschriften zeigten eine solche Uebereinstimmung mit den Schriftzügen der beiden Direktoren dieser Bank, daß diese zuerst diese Namensfertigung als ihre eigene erklärten. Direktor Samuiflovic machte den Schaden aus eigenen Mitteln gut und schritt nun rasch zur Verfolgung der Gauner. Mit Hilfe der Triestier Polizei erfuhr er, daß sich „Perfich“ in Graz oder in Wien aufhalten soll. Unter der Leitung des Polizeirates Kleinfasser wurden nun von der Grazer Polizeidirektion umfangreiche Erhebungen gepflogen, an denen sich Oberkommissär Stürzer hervorragend beteiligte. Auch Polizeikonzeptpraktikant Dr. Ball nahm daran teil. Vorigen Donnerstag früh traf Direktor Samuiflovic mit dem D. Zuge aus Triest in Graz ein. Wenige Stunden darauf wurde Francesco Perfich in der Person des Vinzenz Pregel, der ehemals Finanzwach-Oberaufseher in Opèina bei Triest war, im Gasthof „Zu den 3 Haden“ von Polizei-Oberkommissär Stürzer verhaftet. Pregel ist 1887 in Ljubljana geboren und nach Ranziano bei Gbrz zuständig, katholisch und

verheiratet. Bei seiner Einvernahme durch Oberkommissär Stürzer gestand Pregel nach hartnäckigem Leugnen endlich ein, daß er den Betrug in der bezeichneten Zagreber Bank verübt hat. Die Brüder Karl und Viktor Znidersic, beide ebenfalls aus Opèina, hätten die Schecks gefälscht und ihm für die Ausführung der Tat eine ausgiebige Belohnung in ausländischer Valuta gegeben. Mit diesem Geld sei er einer Grazer Firma als Teilhaber beigetreten. Karl Znidersic wurde bereits in Triest verhaftet, während sein Bruder noch flüchtig ist. Viktor Znidersic ist ein etwa 40 Jahre alter, vermögender Mann und besitzt in Opèina eine elegant eingerichtete Wohnung.

Der Zustand der Transportarbeiter in Graz. Samstag fanden zwischen den Vertrauensmännern der Unternehmer und der Arbeiterschaft Verhandlungen statt, die zu dem Ergebnis führten, daß sich die Unternehmer bereit erklärten, bis zur endgültigen Errechnung der Indexziffer eine 15prozentige Erhöhung der bisherigen Löhne zuzugestehen. Sollte die festgelegte Indexziffer ein Mehr ergeben, so wird der Lohn entsprechend erhöht werden. Diese Zugeständnisse wurden an die Bedingung geknüpft, daß die Arbeit am Montag wieder aufgenommen wird.

Kino.

Mejmi kino. Die 2. Saktige Epoche des Detektivfilms „Der König von Paris“ wird am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag durchgeführt.

Öffentliche Dankagung.

Fühle mich im Innersten meines Herzens verpflichtet, dem Herrn Dr. Sorjan öffentlich meinen innigsten Dank für die genaueste Untersuchung meines Sohnes Socerb in einer todesgefährlichen Krankheit auszusprechen. Den gleichen Dank muß ich dem Herrn Dr. Marinis für seine aufopfernde Pflege im hiesigen Landespsital ausdrücken. Maribor, am 28. Feber 1922. (1483) Anton Bozic und Familie.

Börsenbericht.

Wien. Devisen: Zagreb 1885.50 bis 1889.50, Beograd 75.40 bis 75.60, Berlin 2739.50 bis 2765.50, Budapest 908.50 bis 911.50, London 277.40 bis 277.60, Mailand 324.90 bis 325.10, New York 6248 bis 6252, Paris 573.80 bis 574.20, Prag 113.41 bis 113.53, Sofia 42.45 bis 42.55, Warschau 159 bis 161, Zürich 1222.25 bis 1222.75. — Valuten: Dollar 6198 bis 6202, Lira 40.45 bis 40.55, Pfund 273.90 bis 274.10, franz. Franken 570.80 bis 571.20, Lire 323.40 bis 323.60, Dinar 7510 bis 7530, polnische Mark 47.70 bis 47.80, Schweizer Franken 1220.75 bis 1221.25, tschechische Krone 113.22 bis 113.28, ungarische Krone 913.50 bis 916.50.

Zürich. Devisen: Berlin 2.25, New York 5.11, Prag 9.05, Budapest 0.72, Zagreb 1.55, Warschau 0.13, Wien 0.10, österr. gestempelte Krone 0.08 1/2.

Zagreb. Devisen: Berlin 149 bis 151, Mailand 1685 bis 1710, London 1455 bis 1465, New York 325 bis 326, Prag 582 bis 585, Paris 2950 bis 2960, Schweiz 6400 bis 6450, Wien 5.25 bis 5.30, Budapest 47.50 bis 48. — Valuten: Dollar 320 bis 324.50, Rubel 27 bis 30, tschechische Krone 575 bis 585, Napoleondor 1180 bis 1190, Lei 240 bis 245, türkische Goldlire 1260.



Dienstag, 28. Februar
Fischingsbummel
Spezialkonzert, Serpentin

Mittwoch, 1. März
Elite-Konzert
Großes Orchester Prof. E. Rubinek

Mittwoch, 1. März
Herings-Schmaus
Moderne Tänze

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes
Taschenuhren, Präzisions- u. Wanduhren repariert solide und rasch N. Bizjak, Maribor, Gosposka ulica 16. 280

Zu mieten gesucht
Möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung für sofort gesucht. Anträge untl. „Gill“ an Bw. 1487

Stellengesuche
Pensionist, 49 Jahre alt, spricht slowenisch, deutsch, italienisch, sucht einen Posten. Offerte unter „Steirer“ an die Verw. 1470

Offene Stellen
Verlässlicher Diener aus Land sofort gesucht. Gut Lindhof, Post Zg. Kungota. 1449

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäfts- und Zinshäuser, Villen, Galt-, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des Karl Kroha, Maribor, Slovenska ulica 2. 116

Zu kaufen gesucht
Komplettes Sattelzeug, gut erhalten, elegant, mit Preisangabe wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „1356“ an Bw. 1478

Zu verkaufen
Schöner Zucht-Eber (Slawonisches Mastschwein) wird verk. Sorokal, Bistrica bei Maribor. 1376

Gefunden - Verloren
Eine Naturforschbox wurde am 26. Febr von der Gosposka ul. bis Narodni dom verloren. Der ehrliche Finder wird er sucht, gegen Belohnung in d. Strohmajsterjeva ul. 31 abzugeben. 1473

Fahrräder
Motorräder, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Gramophone sowie alle Ersatz- und Zubehörteile, Pneumatik, Ketten, Pedale, Griffe, Sättel, Laternen, Nähmaschinen Schiffschen, Spulen, Nadeln, Gummiringe, Teile, Ersatzteile, Schreibmaschinen Farbbänder, Bestandteile, Carbonpapiere und Ulenfilien aller Art, Gramophon Nadeln, Matten, slowenisch, kroatisch, serbisch und deutsch, Gramophonfedern, Triebe, Zahnräder und alle Bestandteile, sämtliche Reparaturen fach- und sachgemäß bei Moriz Dadien, Mechaniker, Mechanische Werkstätte und Maschinenhandlung, Begründet im Jahre 1899, Maribor, Beltrinska ulica 18. 1018

Automobil-Pneumatik
in allen Dimensionen, Auto- bestandteile, Auslastungsgegenstände, Ersatzmaterial, gedrehte Muttern, Bolzen, Splinten, Schrauben, Nippel, Nippelringe, Nippel, Kupferrohre, Dichtungs- und Isoliermaterial, Magnete und Vergaser sowie deren Ersatzteile, Glühlampen und Kabeln etc. in größter Auswahl, Reparaturen und Montierungen aller Art fachgemäß und gewissenhafte Bedienung bei Moriz Dadien, Mechaniker, Maribor, Beltrinska ulica 18. 1016

Automobile
generalrepariert, sofort lieferbar, teilweise mit neuer Bereifung, Personen- u. Lastenwagen, Marke „Turiner Fiat“ und „Puch“ bei Moriz Dadien, Mechaniker, Bestehe Autoreparatur Werkstätte, Maribor, Beltrinska ul. 18. 1017

Zu vermieten
Wettberren werden aufgenommen. Trubarjeva ulica 5, Tür 3.

Projekte und Ausführungen von
Wasserkraftanlagen
nach modernsten Prinzipen und auf Grund 25jähriger Erfahrung
„SLOGRAD“
SLOVENSKA GRADBENA IN INDUSTRIJSKA D. D.
Ljubljana
Techn. Bureau, tovarna Keršič, Spod. Šiška,
Telephon interurban Nr. 180, 1490

Kleiner Herrenbesitz
eine halbe Stunde von Maribor, 17 Joh Grund, Felder, Obstgarten und Weingarten, Herrenhaus, bestehend aus 4 Zimmer und Vorhaus, zwei Wingerhäuser, Weinkeller mit leeren Fässern, große Obstpresse, schöne Stallungen, zwei Pferde, zwei Kühe, drei Wagen, sofort um 300.000 Dinar zu verkaufen. Anzufragen bei Gasser, Kospah, Dunajski jarež 174. 1488

Kommis Spezereibranche
wird per sofort aufgenommen.
Franz Mattheis'ovi nasl. Brezice o. S.

DREHSTROMMOTORE
2 Hz
2 Stück 1-2 PS
10 " 3 "
4 " 4 "
4 " 5-8 "
3 " 6-9 "
1 " 11 "
1 " 29 "
380/220 Volt, 50 Per., 1440 T.
prompt zu Fixpreisen lieferbar
Zamponi, Haas & Zaunshirm
Maschinen- und Metallindustrie
GRAZ, Fischmarkt 3.
Fernsprecher Nr. 4357.
Anfragen an:
Fa. A. Sprager in drug, Maribor.

Verlässliches Kontroll-Organ
(Nachwächler)
wird für größeres Fabrikunternehmen gesucht. Zuschriften sind zu richten unter Nummer „527“ an Papierhandlung Rudolf Gaiser, Maribor. 1479

Reisender oder Vertreter
wird von einer großen Likör-, Rum-, Cognac- u. Spirituosenfabrik persofort gesucht. Anträge unter Angabe des Rayons, wo Reflektant die meiste Kundenbekanntheit hat, an die Adresse: Postfach 41, Zagreb, Hauptpost. 1084

Azetylen-Belichtung
für Villen, Galthäuser, Kanzleien etc. etc. Neueste Anlage für Beleuchtung und Kochen auf einmal benutzbar. Alle Arten Beleuchtungsgegenstände, Glühlampen, Gläser, Brenner, Karbid etc. etc. bei Moriz Dadien, Mechaniker, Maribor, Beltrinska ul. 18. 1019

Alle Sorten Wald-, Feld-, Blumen- und Gemüse- samen empfiehlt in bester Qualität
M. BERDAJS
trgovina s specerijskim blagom in semeni.
MARIBOR. OB. DRAVI, 1466

SALAMI
(hochprima Qualität)
schnittfreie Ware
Überall erhältlich
Erste kroatische Salami-, Selch- und Fettwaren-Fabrik
M. GAVRILOVIC SINOVIC d.d.
PETRINJA.

ALBERT VICEL, GLAVNI TRG 5.
empfeht dem P. C. Publikum, sein reichhaltiges Lager von Email-, Glas-, Porzellan- und Majolika-Geschirr.
Im großen und im Kleinen!

AVISO!
Neueste Modelle von Damenstrohhüten (Frühjahrsaison).
Große Auswahl von Herren- und Damenhüten, Strohhüten, Modernisierungen sowie Reparaturen aller Art Hüte und Strohhüte. 1204
Modistinnen bedeutender Nachsch.
Ivan Rbas, Hutmacher
Maribor, Meljska cesta 74.

WIENER INTERNATIONALE MESSE
19. bis 25. März 1922
GÜNSTIGSTE KAUFGELEGENHEIT
für alle Branchen; üb. 4000 Aussteller aus dem In- und Ausland
Nähere Auskünfte über Reise-Begünstigungen und Wohnungs-Nachweise durch die WIENER MESSE A.-G., Wien, VII., Messepalast, sowie durch die ehrenamtlichen Vertretungen in ZAGREB: Korrespondenzstelle des Oesterr. Handelsmuseums (Rob. Sereth) Kačićeva ul. 7, „Celaritas“, Jugoslawische Transport-Ges. m. b. H. (Arthur Hirsch), Mažuraničev trg 5, Oesterr. Poststelle, Trg av. Marka 9.

Einladung
zu der am 17. März 1922 um 18 Uhr (6 Uhr abends) in der Gemeindeparkasse in Maribor stattfindenden
Generalversammlung
des
Kreditno društvo Mestne hranilnice v Mariboru.
Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht des Obmannes.
2. Bericht über die Bilanz für das erste Geschäftsjahr.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Genehmigung der Bilanz.
5. Wahl von drei Ausschussmitgliedern, welche im Sinne des § 32 der Vereinsstatuten auszuscheiden haben.
6. Wahl von 2 Rechnungsprüfern und 1 Stellvertreter.
7. Allfälliges
Im Sinne des § 26 der Vereinsstatuten findet im Falle der Beschlussunfähigkeit der ersten Generalversammlung eine Stunde später dorielbst eine zweite Generalversammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder gültige Beschlüsse fasst.
Der Ausschuss.